

17 Gemüse – Planungshilfen und Kulturen für Anfänger

Kohlrabi, Salat, Radieschen und Bohnen frisch aus dem Garten ernten zu können – nicht zuletzt für diesen Genuss schaffen sich viele Gartenfreunde einen Kleingarten an.

Sie wollen Gemüse essen, von dem sie wissen, womit es gedüngt und notfalls gegen Krankheiten und Schädlinge behandelt wurde. Außerdem sind selbst herangezogene Bohnen und Kohlrabi oft günstiger als Handelsware und zudem eine Augenweide im Beet. Doch dann steht man da und weiß nicht recht, wie beginnen.

Gemüsebeet braucht Ausweichflächen

Der Gemüsegärtner-Neuling ist mit einer sonnigen bis kaum beschatteten, möglichst gefällef freien Fläche von 30–50 m² gut bera-

ten. Sieht die Struktur Ihres Gartens oder gar die Neuplanung ein größeres Areal für Gemüse vor, freuen Sie sich. Fast alle Gemüsesorten sollte man nicht zwei Jahre hintereinander auf der gleichen Fläche ausbringen. Es ist besser, ein zu großes Areal für Gemüse zur Verfügung zu haben als ein zu kleines. Auf Flächen, die Sie erst einmal nicht für Kohlrabi, Bohnen und Co. nutzen wollen, können Sie Ringelblumen (*Calendula*), Bienenfreund (*Phazelia*) oder andere einjährige Insektennähr- und Bodenpflanzpflanzen einsäen. Oder Sie üben dort den Kartoffelanbau.

Soweit die Arme reichen

Um im Laufe der Saison nicht den Überblick zu verlieren, empfiehlt sich die Anlage klar strukturierter Beetstücke. Diese Struktur erschaffen Sie mit Gras- oder Mulchwegen, Trittsteinen, Terrassendie len oder Brettern, von denen aus Sie die einzelnen Gemüseabteilungen „beckern“ können. Als Maß kann gelten: Wo Sie hockend noch mit ausgestrecktem Arm hinkommen, sollte die Mitte eines – von beiden Seiten bearbeitbaren – Beetes sein. Der ausgestreckte Arm kann auch als großes Maß für die halbe Breite des Gemüsehochbeetes gelten. Diese stabilen Aufbauten überwiegend aus Holz (es gibt sie aber auch in Kunststoff und Metall) sind nicht nur für Menschen mit Gelenkproblemen ein Segen.



Niemals pauschal düngen

Die meisten Gartenböden eignen sich für den Gemüseanbau, doch ein sandig-humoser Boden lässt sich leichter bearbeiten und erwärmt sich schneller als ein schwerer Lehmboden. Wer schweren Boden vorfindet, kann ihn mit Sand oder einem Gründünger, wie zum Beispiel Ackerbohne oder Gelbsenf, verbessern (siehe Tipp). Die Wurzeln der Zwischenfrucht brechen auch tiefe Bodenverdichtungen auf. Wie nährstoffreich Ihr Gartenboden aber ist, das wird Ihnen auch der Fachberater nicht verraten können. Hier hilft – gerade beim Karrierestart „Hobbygärtner“ – eine Bodenuntersuchung. Nur von genauen Messwerten zu pH-Wert, Stickstoff, Kalium, Phosphor und Magnesium in Ihrem Boden können Sie – dann mit Hilfe Ihres Fachberaters – eine maßgeschneiderte Düngung für Ihr Gemüsebeet ableiten.

Vom Säen und Wegwerfen

Wählen Sie gerade im ersten Jahr nicht zu viele Gemüsearten aus und keineswegs zu viele Pflanzen pro Sorte. Entwickeln Sie in aller Ruhe ein Gefühl dafür, wie viele Salatköpfe beispielsweise zeitgleich erntereif sein können, ohne dass Sie die Hälfte davon verschenken oder kompostieren müssen. Wenn Sie selbst aussäen, merken Sie schnell, dass Sie Pflanzen verschenken müssen. Kein Hobbygärtner kann 50 Salatköpfe von einer Sorte auf einmal brauchen, kaum ein Hobbygärtner schafft es, nur fünf von einer Sorte zu säen. Außerdem verliert Saatgut oft recht schnell an Keimfähigkeit, besonders in geöffneten Keimschutzverpackungen. Es lohnt sich also meist auch nicht, angebrochene Packungen zu verwahren. Hier bewährt sich wieder die Gemeinschaft: Der eine sät dies in großer Stückzahl aus, der andere das, später wird getauscht.

Fertige Jungpflanzen kaufen

Wer von vornherein Überfluss vermeiden will und sich zudem noch nicht an das zwingend notwendige Pikieren, also das Vereinzeln von Jungpflanzen, herantraut, der ist mit fertigen Jungpflanzen besser bedient. Was der versierte Gartennachbar nicht entbehren kann, bekommen Sie auf dem Wochenmarkt, beim Gärtner oder im Gartencenter. Kartoffeln sollten Sie nicht aus der Küche nehmen. Sie sind zu häufig mit Keimschutzmitteln behandelt. Raiffeisenmärkte oder Gartencenter bieten Setzkartoffeln.

Gemüse, die sich einfach anbauen lassen

Radieschen und Salate – vom Kopfsalat über Rauke bis zum Feldsalat – gelingen eigentlich immer. Für die warme Küche sind Zucchini gute Erstlingskulturen, Bohnen lassen sich bei ausreichend Wärme auch mit Erfolg von Anfängern produzieren. Zwiebeln, Lauch und Möhren gehören zur guten Küche. Kartoffeln – die Knolle, die die Welt ernährt – erfordert zwar etwas mehr Arbeit, doch gerade für sie schlägt auch das Neukleingärtnerherz. Wagen Sie sich ran! (Zu den farblich hervorgehobenen Kulturen finden Sie Fachberatertipps zum Anbau unter www.hurra-kleingarten.de, mit dem Code: □□□□ kommen Sie in den geschützten Bereich.

Tipp:

Nicht jede Gründüngungskultur verträgt sich mit jeder Gemüsekultur. Lassen Sie sich hier vom Fachberater Tipps geben. So gehört der Gründünger Gelbsenf zur Familie der Kohlgewächse und wäre die falsche Wahl, wollten Sie dort anschließend z. B. Weißkohl anbauen. Beide Pflanzen brauchen die gleichen Nährstoffe, laugen den Boden also einseitig aus, beide Pflanzen bekommen schlimmstenfalls die gleichen Krankheiten.

